

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ster

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Prämienpreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeschaltene Corpuszeile.

## Telegraphische Nachrichten.

**Les Errues**, vor Belfort, 16. November. Heute früh machten 3 Bataillone mit 6 Geschützen einen Ausfall aus Belfort gegen Bessancourt. Der Feind wurde mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten und 58 Gefangenen zurückgewiesen.  
von Treskow.

**Versailles**, 17. November. Abtheilungen der 1. Infanterie-Division wiesen am 14. einen Ausfall von Mezières zurück. Diesseits sehr geringer Verlust.  
von Podbielski.

**Versailles**, 18. November.

### Der Königin Augusta in Koblenz.

Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind seiner ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen, General-Adjutant von Treskow, der momentan die 17. Division kommandiert, mit geringem Verlust Dreux genommen, viele Gefangene gemacht. Verfolgung in der Richtung von le Mans.  
Wilhelm.

— Die Loire-Armee ist seit dem 9. d. Mts nicht müßig gewesen, während wir bei dem Mangel aller Nachrichten von derselben das allerdings bisher annehmen zu müssen glaubten, eine Annahme, die durch die aus Tours geflüsstlich verbreitete Nachricht, man hege die Absicht, bei Orléans ein befestigtes Lager zu bilden, erheblich verstärkt wurde. Die Pläne der Französischen Generäle dieser Armee waren diesmal in scheinbar undurchdringliches Dunkel gehüllt, — nicht so undurchdringlich indes, als daß nicht unsere Heerführer, welche ihr gegenüberstanden, davon Kunde erhalten hätten und danach ihre Dispositionen treffen konnten. Noch fehlt es an Details über das für unsere Waffen siegreiche Gescheit bei Dreux, das am 17. d. Mts. stattfand, doch scheint dasselbe von um so bedeutenderem Erfolg, als dadurch die Pläne der Loire-Armee total vereitelt und dadurch die kurze Zeit hindurch auf Französischer Seite gehegten Hoffnungen vernichtet werden. Es scheint nach der geographischen Lage von Dreux die Absicht der Führer der Loire-Armee gewesen zu sein, unsere Armee bei Orléans festzuhalten, sie in Unkenntnis über die eigenen Bewegungen zu erhalten, sie zu umgehen und durch Eilmärkte nach dem Norden, in westlicher Richtung von Paris, die Vereinigung mit den im Norden Frankreichs vorhandenen Streitkräften zu bewerkstelligen, um alsdann im Einverständniß mit der Pariser Besatzung eine gemeinsame Diverstion gegen die Belagerungsarmee von Paris auszuführen. Die conditio sine qua non dieses Planes war freilich die, daß er den Deutschen unbekannt blieb. Glücklicherweise blieb er's unseren Generalen nicht, so wenig auch öffentlich darüber verlautete, und der 17. Novbr. zeigte, daß unsere Truppen am Platze waren. So ist denn auch dieser Flankenmarsch zum Entzugs von Paris, wie der Mac Mahon's zum

Entzugs von Mez, mißglückt, und die Hoffnung, mit welcher Frankreich auf die Loire-Armee als den letzten Rettungsanker blickte, vernichtet.

### Telegraphische Depeschen.

**Versailles**, 18. November. General-Adjutant v. Treskow hat gestern 7000 Mobilgarden aus Dreux vertrieben und die Stadt besetzt. Unser Verlust ist gering.

**München**, 18. November. Mehrere der Vertreter Deutscher Staaten verlassen heute Versailles, da die Verhandlungen wegen Gründung des Deutschen Gesamtbundes beendet sind und zu einer allseitigen Einigung geführt haben.

**Brüssel**, 18. November. Nachrichten aus Lille zufolge besiegt Bourbaki 20,000 Mann und sucht über Rouen die Verbindung mit der West-Armee herzustellen.

**Saarbrücken**, 14. November. Berichte aus Versailles vom 12. November melden: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das erste bayerische Corps hatten die Franzosen in erster Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter) gestellt. Diese Regimenter wurden jedoch drei Mal zurückgeworfen. — Der Rücken der Einfachungstruppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert. — Das Wetter ist kalt, Schne und Reif.

**Tours**, 16. November. Die Regierung läßt folgende militärischen Nachrichten verbreiten: Die Preußen haben in der Stärke von 12,000 Mann Dijon von Neuem besetzt. Französische Truppen haben Dreux besetzt. Mezières ist von den Preußen fast vollständig eingeschlossen.

Genf, 14. November. Wie aus Besançon gemeldet wird, hat General Premonville die Einwohner aufgefordert, alle Vorbereitungen zu treffen, die bei einer eventuellen Belagerung geboten erscheinen. — Nach Berichten aus Lyon sind die dort bei der ersten Legion der Lyoner Nationalgarde vorgekommenen Insubordinationen unterdrückt; drei Nationalgaristen sind füsilirt. — Der Polizei-Commissionat und zwei Polizei-Inspectoren in Velletri sind verhaftet, weil sie den General Faillly auf seiner Durchreise nach der Schweiz passiren ließen.

Saarbrücken, 17. November. Berichte aus Versailles vom 14. melden: Aufgesangene Pariser Zeitungen vom 12. d. enthalten ein Dekret der Regierung, daß von diesem Tage an nur noch Pferde-, Maulesel- und Eselsfleisch geliefert wird.

Karlsruhe, 16. November. Der „Karlsruher Zeitung“ wird aus Versailles von heute gemeldet: Man vernimmt, daß gestern der Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Hessen zur Vereinigung zum Deutschen Bunde unter Annahme der nur im unerheblichen Punkten geänderten Norddeutschen Bundesverfassung unterzeichnet wurde.

New-York, 14. November. Aus Havanna wird telegraphisch gemeldet: Am 12. November siegreiches Gefecht zwischen Sr. Maj. Kanonenboot „Meteor“, Kapitän-Lieutenant Knorr, und dem französischen Aviso „Bouvet“. Letzterer, stark beschädigt, flüchtete in den Hafen von Havanna, wohin von „Meteor“ verfolgt. Verluste des Meteor zwei Tote, ein Verwundeter.

Madrid, 16. November. Bei der feierlichen Königswahl, die heute durch die Cortes stattgefunden, hat man mit 191 Stimmen für den Herzog von Aosta gegen 27 für den Herzog von Montpensier gestimmt.

Hamburg, 16. November. Den „Hamburger Nachrichten“ wird telegraphisch aus London gemeldet, daß England von Französischer Seite um Erneuerung der Waffenstillstandsverhandlungen Beifuß Herbeiführung eines Congresses ersucht worden sei.

Brüssel, 15. November. Ein vom „Moniteur“ publiziertes Decret der Regierung löst die Franc-tireurs von der Sarthe wegen Feigheit auf. „Moniteur“ behauptet, es seien seit Orleans 2500 Deutsche zu Kriegsgefangenen gemacht worden weniger nur 60 in Tours sichtbar.

Versailles, 14. November. Gestern wurden zwei Ballons, von denen jeder drei Personen trug, von den deutschen Truppen aufgegriffen. Der „Moniteur officiel du Département de Seine et Oise“ erfährt aus guter Quelle, daß diese Personen nicht als Kriegsgefangene behandelt, sondern nach Deutschland geschickt werden, wo man sie durch ein Kriegsgericht aburtheilen wird, als überwiesen, versucht zu haben, die Vorpostenlinie zu durchbrechen; nach dem Kriegsrecht steht darauf die Todesstrafe.

Luxemburg, 18. November. „Echo de Luxembourg“ enthält ein Telegramm, welches meldet, daß die französische Grenze zwischen Longwy und Montmedy fast ganz von preußischen Truppen besetzt sei. Von Montmedy stehen die Preußen noch 2 Kilometer entfernt. Die Belagerung dieser beiden Plätze dürfte baldigst beginnen. Die Mobilgarden von Montmedy sind bei Chavonnes von preußischen Truppen überrascht worden, und haben einige Tote und mehrere Gefangene verloren.

Brüssel, 17. November. Aus Tours wird gemeldet, daß 30,000 Preußen bei Moncroy in den Ardennen, oberhalb Mezières, stehen, und daß 8000 Preußen gegen La Fère, zwischen Laon und St. Quentin, marschieren.

London, 18. November. Eine Pariser Ballon-Correspondenz des „Daily Telegraph“ vom 11. d. Mts. enthält die Mittheilung, daß von jetzt ab in Paris die Regierung den Verkauf des frischen Fleisches verboten habe. Der Preis für das Pfund Butter beträgt 42 Francs (8½ Thlr.), für Eselsfleisch 3½ Francs. (28 Sgr.)

— Das neue Abgeordnetenhaus wird, soweit es sich bis jetzt aus den gemeldeten Namen, unter welchem manche ganz unbekannt, beurtheilen läßt, im Allgemeinen keine große Veränderung in der Stärke der großen Parteien gegen den früheren Bestand aufweisen. Die Fortschrittspartei und die Conservativen scheinen eine kleine Schwächung erlitten zu haben, während die freiconservative Fraction stärker dastehen wird, wie im früheren Hause. Mit nicht unbeträchtlichem Zuwachs tritt die ultramontane Fraction auf, an welche die Liberalen mehrere Plätze haben abgeben müssen. Die national-liberale Partei ist an einzelnen Stellen, welche ihr früher gehörten, unterlegen, scheint aber eine gleiche Anzahl neuer Plätze gewonnen zu haben. Schon jetzt kann man als sicher annehmen, daß der Cäcilie minister und sein Unterrichtsgesetz in dem neuen Hause keinen Anklang finden werden. Fortschrittspartei und Nationalliberale haben sich bei dem Wahlkampfe so weit verständigt, daß nicht Conservative ihrem Zwiespalte den Sieg verdanken. Den bedeutendsten Vorsprung vor der Fortschrittspartei haben die Nationalliberalen in Breslau, wo diese alle drei Mandate von der ersten jetzt übernommen haben. — Forckenbeck ist fünfmal, Lent und Lasker sind zweimal gewählt; bei der Fortschrittspartei ist eine Doppelwahl dem Professor a. D. Eugen Richter zu Theil geworden. Aus Nordschleswig kommen wieder die Eidesverweigerer Ahleman und Kryger, die Welfenpartei — wenn von einer solchen noch die Rede sein kann — ist allein durch v. Münchhausen vertreten. Unter den nicht Gewählten befindet sich von den Conservativen der Geh. Reg.-Rath Wagener, von der Fortschrittspartei Windhorst-Lüdinghausen. Braun, in Wiesbaden nicht wiedergewählt, hat das Mandat in Reichenbach (früher Westen) erhalten.

— Bereits sind von den Abgeordnetenwahlen etwa 400 bekannt; unter denselben stellt sich das Verhältnis der Parteien schätzungsweise etwa folgender Maßen: Conservativ 140, Freiconservativ 40, Altliberal 20, National-Liberal 110, Fortschrittspartei 40, Katholiken 40, Polen 20, Particularisten 10.

— Der Prov.-Corresp. schreibt: Der Reichstag des Norddeutschen Bundes soll nach weiterer Bestimmung im Laufe der kommenden Woche zusammentreten. Der Tag der Berufung ist auf den 24. festgesetzt. Es liegt nach wie vor in der Absicht, außer der Bewilligung eines Credits zur Fortführung des Krieges die Ausdehnung des Norddeutschen Bundes auf die zum Beitritt entschlossenen Süddeutschen Staaten zum Gegenstande der Verathungen zu machen.

— Für die bevorstehende Reichstagsession sind dem Vernehmen nach Anträge auf gesetzliche Regierung der staatlichen Pflicht zur auskömmlichen Versorgung der Invaliden, bezw. Wittwen und Waisen gefallener Soldaten der Deutschen Armee in Vorbereitung begriffen.

§ Grünberg, den 19. November. Das Grüninger Kreis- und Intelligenzblatt von heute macht es unserm Blatte zum Vorwurf, daß wir Herrn von Schierstädt als Rentier bezeichnet haben, während er Rittergutsbesitzer und wer weiß, was noch Alles, sei. Zu unserer Entschuldigung führen wir an, daß Herr von Schierstädt uns bis zum Wahltag so unbekannt gewesen ist, als 9% der Gingesessenen des Wahlkreises, der ihm jetzt mit 5 Stimmen über die absolute Majorität zu seinem Abgeordneten gewählt hat. Obgleich nun aber Reichtum bekanntlich nicht schändet und das reinliche Geschäft eines Rentiers nicht gerade zu den verachteten gehört, so wollen wir doch Herrn von Schierstädt nicht Unrecht thun und erklären deshalb bereitwillig, daß derselbe ist: 1. Hausbesitzer in Berlin, 2. Rittergutsbesitzer im Grossener Kreise, 3. aber und hauptsächlich Einwohner in Lässgen (im Grüninger Kreise), wo er seine Steuern bezahlt und dadurch es möglich gemacht hat, als Wahlmann in unserem Wahlkreise gewählt zu werden.

\* Grünberg, 19. Nov. In der gestrigen Versammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hielt Dr. Oberlehrer Matthäi einen an den vorigen anschließenden Vortrag über die geschichtliche Entwicklung Preußens von den Freiheitskriegen bis 1870. Es kamen dabei besonders in Betracht die ungünstigen Bestimmungen des Wiener Congresses über die Neugestaltung Deutschlands, die Licht- und Schattenseiten der späteren

Negierung Friedrich Wilhelms III., wo die nationale Idee fast nur noch in den geheimen Verbindungen der Universitäten lebendig blieb, die Stiftung des Zollvereins, die beginnende politische Bewegung nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV., von ihm besonders durch die Berufung des Vereinigten Landtages gefördert, die Ereignisse von 1848 u. 1849 und die dem Scheitern der Bewegung folgende Reaction des Ministeriums Manteuffel, welche gleichwohl die Form der Verfassung und die Preßfreiheit bestehen ließ, die daran wieder anknüpfende neue politische Regsamkeit, welche bereits mit der Einschaltung eines liberalen Ministeriums unter der Regierung unseres jetzt regierenden Königs begann, der zum Theil aus Bekennung des Ziels und Misstrauen entspringende Conflict zwischen Regierung und Volksvertretung über die Armee-Neorganisation, die

jedoch bald durch die ein positives Ziel verfolgende auswärtige Politik des Ministeriums Bismarck ihre richtige Bedeutung gewann, der Schleswig- und Holsteinische und der Krieg von 1866 und deren großartige Folgen, durch den der deutsche Beruf Preußens seine volle Verwirklichung fand, endlich der jetzige Krieg und seine mutmaßlichen Erfolge. — Unter den eingelegten Fragen fanden mehrere, namentlich die über die Industrie des Elsäss, eine längere Besprechung.

— Grünberg, 18. November. In den Verlustlisten Nr. 107 bis 109 befinden sich aus hiesiger Gegend: 3. Garde-Grenadier-Neg. Königin Elisabeth: Schwer verwundet: Grenad. W. Werner aus Hohwetze. Posenches Ulanen-Neg. Nr. 10: Todt: Unteroff. (einj. Frei) Oswald Schulz aus Heinersdorf, (Schuß in den Unterleib,) [nicht vermisst, wie früher angegeben.]

## Eine neue großartige Collection geschmackvoller Damenpaletots und Kra- genmäntel ist eben eingetroffen und wird behufs schnellen Umsatzes zu sehr billigen Preisen *Louis Michaelis,* gegenüber Herrn Ed. Seidel.

Berloren am letzten Donnerstage eine dunkle Ledertasche mit Stahlbügel und ledernen Tragriemen, enthaltend drei Paar gehetzte, leinene Damen-Manchetten, ein Kinderröckchen und eine leinene Schürze. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung

Berliner Straße Nr. 26, 1 Treppe.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Kabinet, Kammer und Holzgelaß ist zu vermieten

Burg 102.

Ein rothgestreifter Plaid ist gefunden worden und kann abgeholt werden beim Schmiedemeister Schütz in Ochelhermsdorf.

Mehrere tüchtige Schneider finden dauernde Beschäft. u. können so in Arb. tret. bei J. Niemisch, Schneiderstr. in Guben.

Der Königl. Sächs. Hof-Capellmeister Herr Julius Neiß sagt über die drei schönen Walzer: „Frühlingsreigen“ von Julius Lammers — „Burtschentänze“ von Johannes Schondorf — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von D. Hübner-Trams: Diese Stücke zeichnen sich durch frische, pittoreske und melodische Erfindung sehr vortheilhaft aus, dabei ist ihnen eine gewisse nobile Haltung nachzurühmen, sowie auch auf leichte, claviergemäße Spielbarkeit Bedacht genommen ist. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

Der schleunige Ausverkauf von Schnittwaaren wird zu wiederholt herabgesetzten Preisen fortgesetzt bei

Haar-Leistengarne  
in schöner Qualität, gut walkend, empfohlen und hält, da eine Niederlage davon übernommen habe, stets auf Lager  
**Adolph Rabiger,**  
vorm. Ernst S. Lange.

**Rawicz** Schnupftabak  
in vorzüglich schöner frischer Waare empfohlen  
**Ernst Kauschke.**

### Stunden der Andacht (für alle Confessionen)

von  
**Heinrich Bschokke,**  
nach den Bedürfnissen der Gegenwart  
revidirt und geordnet durch  
**Emil Bschokke.**

Billige Original-Ausgabe in splendifer  
Ausstattung in 6 Bänden oder annä-  
hernd 30 Lieferungen à 4 Sgr.

Die Lieferungen folgen rasch  
aufeinander.

■ Zu beziehen durch alle Buch-  
handlungen, in Grünberg durch die  
Buchhandlung von W. Leyhsohn.  
Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau.

Einige 100 Schock gut getrocknete  
Walnüsse bei Ad. Theile am Markt.

Welschweinliche Apfel, à Schüssel 16  
Sgr., sind zu verk. Niederstr. Nr. 27.

Eine große, noch gute Harmonika  
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Feinstes Petroleum**  
empfohlen sehr billig  
**Ernst Kauschke.**

5% Hypothekenbriefe,  
erste pupillarisch  
sichere Hypothek.  
10% Amortisationsentschädigung.

Die Preussische Boden-Credit-Bank in Berlin hat durch Allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 das Privilegium zur Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Hypothekenbriefe erhalten.

Diese Hypothekenbriefe, basir auf erste Hypotheken und aussert dem garantirt durch das gesammte Gesellschaftsvermögen, haben bei dem hohen Zinsfuss von 5pct. den Vortheil einer halbjährlichen Ausloosung zum Nennwerthe mit einem

Zuschlage von 10pct.

als Amortisationsentschädigung, so dass die Stücke von 25. 50. 100. 200. 500. 1000. Thaler eingelöst werden mit: 27½. 55. 110. 220. 550. 1100 Thaler.

Die Beleihungsgrenze der Hypotheken beruht auf der von der Grundsteuer-Regulirungs-Commission amtlich festgesetzten Taxe nach Massgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1861.

Berlin, im September 1870.

**Preussische Boden-Credit-  
Actien-Bank.**  
Jachmann. Spielhagen.

Die vorbemerkten Hypothekenbriefe verbinden alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papieres, haben sich selbst während des ganzen Krieges auf dem Paricourse erhalten, sind daher bestens zu empfehlen und zu beziehen durch den

**Niederschlesischen Kassenverein**  
FRIEDR. FÜRSTER jun. & Co.

**Kohlen- und Holzfuhren**  
werden besorgt durch C. Wenrich.

**Louis Michaelis,**  
gegenüber Herrn Ed. Seidel.

### Bekanntmachung.

Die städtischen Reise- und Kommissionsfahrten für das Jahr 1871 sollen am 29. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Rathaussaale verabredet werden, wozu Führer-Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Grünberg, den 14. November 1870.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fource auf das Jahr 1871 für die hierorts einzuquartierenden durchmarschirenden vaterländischen Truppen und für die hier stationirten Gensd'armen soll an den Mindestfordernden verabredet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Montag den 28. d. M. Nachm. 2 Uhr im Rathaussaale angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Grünberg, den 15. November 1870.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die im Jahre 1851 und früher geborenen, militärischpflichtigen Personen werden aufgefordert, sich vom 22. d. M. ab auf dem Polizei-Büro zur Stammrolle anzumelden, und die in ihren Händen befindlichen Gestellungs-scheine mitzubringen.

Es betrifft dies alle männlichen Personen vom 20. bis 49. Lebensjahre, welche nicht bereits im stehenden Heere gedient, oder von einer Departements-Ersatz Commission die Bestätigung als Ganz- oder Halbinvalide, Armee-Ersatz-Reserve oder Train erhalten haben, oder von einer Ersatz Commission ausgemustert worden, oder endlich bis zum 1. Januar 1871 nach Ablauf des 5. Concurzen-Jahres disponible geblieben sind.

Für die richtige Anmeldung sind die Eltern, Vormünder, Lehrmeister, Dienstherren oder Arbeitgeber verantwortlich.

Hier geborene, aber abwesende, oder auf der Reise befindliche Militärisch-pflichtige sind ebenfalls von den Eltern oder Vormündern ic. anzumelden.

Das Unterlassen der Anmeldung wird mit Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder entsprechendem Gefängnis bestraft.

Grünberg, den 18. November 1870.

### Die Polizei-Verwaltung.

Mit neuen Bettfedern bin ich wiederum hier eingetroffen und bitte, Bestellungen bei Herrn Gastwirth Engel abgeben zu wollen.

**Ernst Krüger,**  
Handelsmann aus Fürstenberg a/D.

## Fortgesetzter Ausverkauf

sämtlicher Waarenbestände der Putz- und Modewaaren-Handlung der Leopold Friedländer'schen Concurs-Masse wegen schleunigster Räumung derselben zu abermals bedeutend herabgesetztem Preise.

Sämtliche Weißwaaren, Tülls und Spitzen, seid. Bänder, couleurte Tasste, Atlas ic. — Corsets, Crinolinen; — Blumen, Federn, sowie eine noch große Auswahl in allen Kurz- und Posamentierwaaren, als: Knöpfe, Besätze, Franzen, Nähmaschinengarn ic. ic. sind in überaus reicher Auswahl vertreten. Geschäftszzeit von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

Der gerichtliche Concurs-Verwalter.

Kaufmann Hugo Söderström.

## Paleotots, Jacken etc.

werden zu den billigsten Fabrik-Preisen verkauft bei Emanuel L. Cohn.

Durch den Empfang meiner neuen Messachen ist mein **Euch- u. Buckskinlager** wieder reichhaltig assortirt und kann ich sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel ganz preiswürdig in der größten Auswahl abgeben.

## Th. Pilz am Markt.

**Copfmarkt im Hause der Frau Räthlin Seydel müssen sämtliche Bestände schleunigst geräumt werden,**

darum werden

Mull-Blousen von 1 Thlr. an,  
Stulpen-Garnituren von 5 Sgr. an,  
1 Dz. Besatzknöpfe von 1 Sgr. an,  
1 Dz. Maschinengarn für 9 Sgr.,  
Couleurte Zephiriwolle, Roth 3 Sgr.,  
die modernsten Hüte, Hauben ic. ic. verkauft.

**Copfmarkt im Hause der Frau Räthlin Seydel.**

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons.



Bräumirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extrakt, deren wohlthätige Einwirkungen auf die Respirations-Organen von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brust-Bonbons in versiegelten Pa-



cketen mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich in Grünberg bei Jul. Nothe, in Kontop bei Littmann's Wwe., in Rothenburg bei Louis Schlömann, in Saabor bei Jul. Placzeck.

## Metall-Särge

von den elegantesten bis zu den einfachsten, desgleichen eichene und schwarzpolirte, ganz und halbgekehlt eichene, bis zum kleinsten Kindersarg, hält stets auf Lager und empfiehlt zu sollden Preisen

Das Möbel- und Sarg-Magazin vom Tischlermeister **G. Jänkner,**  
Breslauer Straße.



# Der große billige Ausverkauf

von Camisols, Jacken, Tüchern, Handschuhen, Gummischuhen, Seelenwärmern u. s. w. wird fortgesetzt, außerdem werden auch Weißwaren und Weißstickereien zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

F. Schück.

## Auction

über Meubel und verschiedene andere Gegenstände

Montag d. 21. Novbr. a. c.  
von 10 Uhr ab

und die folgenden Tage in dem Hinterhause unserer Eltern, der Friedrichschule gegenüber. Geschwister Peltner.



Anmeldungen  
für Zahneidende  
nehme ich noch bis  
Montag den 21.

Abend entgegen.

Carl Linde, approb. Zahnk.

## Feinstes Petroleum

in Fässern und ausgewogen billigst bei  
C. Herrmann.

## Filzschuhe!

von gewöhnlichem bis zum feinsten Sa-  
lon-Filz empfiehlt

G. Kretschmer.

## Halt — a — Mal!

der 20. November!

Ein Hurrah unserm Freunde M. S.  
zum heutigen Tage.

Umzugshalber ist in meinem Hause  
die obere Etage, bestehend aus 3 großen  
Stuben mit Entrée, Küche und sonstigem  
Zubehör bald oder Neujahr 1871  
zu vermieten.

Gustav Neumann,  
Freistädter Straße.

Ein Mann, der bei der Rauhmaschine  
Bescheid weiß, kann in Arbeit  
treten. Friedrich Prietz.

Ueberzieher, Paletots, Hosen und  
Stiefeln in großer Auswahl bei  
J. Heppner, Althändler.

## Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne: Fl. 200,000, — 100,000, —  
50,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000,  
— 12,000, — 10,000, — 6000, — 5000,  
— 4000, — 3000, — 2000, — 1000 etc.

Original-Loose I. Klasse zu amtlichen Preisen.

Ein viertel Original-Loose à Thlr. — 26 Sgr.

Ein halbes " " " 122

Ein ganzes " " " 313

gegen Einsendung des Betrages oder

Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur

Anton Horix, Berlin,

Werderscher Markt 4.

## Tuch-Ausschnitt.

Die neuesten und reellsten Stoffe zu Herren- und Kinder-Garderobe; in gemustert und schwarz, letztere Bröster'schen Fabrikats; ferner die so beliebten farbigen Tüche zu Damenkleidern, auch aus genannter Fabrik, eine große Parthe schwarzer und farbiger Nesten empfiehlt bei festen Preisen billigst

Albert Götze.

Rheinisch Garn, richtiges Pfund von 25 Sgr. an, gestrickte wollene Frauenstrümpfe 11 Sgr., Socken 7 1/2 Sgr., Shawls, Tücher, Taschentücher in bunt und weiß, Handtücher, Tisch-, Kommoden- und Bettdecken, Gardinen, Barchend, Shirting, Wallis, Walkjäcken und Unterbeinkleider, sowie den Rest meiner Schnittwaaren empfiehlt zu solch auffallend billigen Preisen, daß keiner der mich Begehrenden meinen Laden unbefriedigt verlassen wird.

## B. Schachne, Breslauer Straße 13.

## Große Weihnachts-Ausstellung der Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung von L. Pekmann, Berliner Str. Nr. 9.

Die Weihnachts-Ausstellung ist vom 12. d. M. eröffnet. Durch direkte bedeutende Einkäufe ist mein Waarenlager mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen auf das Vollständigste assortirt und hoffe, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Gleichzeitig empfiehlt ich

Gegenstände zu Stickereien  
in noch nie dagewesener, schöner und größter Auswahl, als: Garderoben, Handtuch-, Schlüssel- und Obstmesserhalter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Stockständen, Schmuck-, Arbeits-, Toiletten- und Cigarrenkästen, Journalmappen, Cigarren- u. Brillen-Etuis, Cigarren- und Aschbecher, Visitenkartentäschchen, Kartenpressen, Fußbänkchen, Vesepulste, Feuerzeuge, Thermometer, Haar-, Hut- und Kleiderbürsten etc.

## Spiel-Karten

feinster Qualität, aus der langjährig  
renommierten Fabrik von L. Wegener  
in Stralund, empfiehlt

Adolph Rabiger,  
vorm. Ernst S. Lange.

## Arbeiter!

Die Bergarbeit in der Grube ist die  
Wintermonate hindurch weit angenehmer, und wird besser bezahlt als La-  
gesarbeit. Junge Leute werden  
für Grubenarbeit fortwährend  
angenommen im Braunkohlen-Ver-  
kaufsstörf, Berliner Straße.

Die bis jetzt im Betrieb gewesene  
Gerberei nebst den dazu gehörigen  
Utensilien und daranstoßender Wiese  
bin ich Willens zu verkaufen. Selbst-  
käufer ersuche ich, sich an mich zu wenden.

A. Mühlle, geb. Stephan.

135 Zur 1. Klasse 135

## 143. Kgl. Preuss. Lotterie

sind ganze und halbe Original- und Antheils-Loose,  
à Viertel 3 Thlr. 2 1/2  
Sgr., 1/8 1 3/4 Thlr., 1/16 1 Thlr.,  
1/32 15 Sgr., gegen Postvorschuss  
und Postanweisung zu beziehen  
durch

Götzel's Lotterie-Comtoir,  
Berlin,

135, Gr. Friedrichsstr. 135.

Meine, in der Krautstraße gelegene,  
massive Remise, bin ich Willens, zu  
verkaufen. Nebstirende wollen sich ge-  
fälltigst an die Unterzeichnete wenden.

A. Mühlle, geb. Stephan.

Ein Rock ist gefunden worden und  
kann gegen Erstattung der Kosten ab-  
geholt werden. Carl Weise.

## Verein „Mercur.“

Montag den 21. November im Saale des deutschen Hauses Vortrag des Herrn Dr. Nordtmeyer über die Entstehung des Erdkörpers.

## Metamorphosen und Theatrum mundi

im Saale des Herrn Künzel.

Sonntag den 20. November Prinz Hamlet von Dänemark, Trauerspiel in 3 Akten. Hierauf: Beschießung der Festung Straßburg durch die deutschen Truppen.

Montag den 21. November der Bairische Hiesel. Schauspiel in 4 Akten. Hierauf: die Seeschlacht bei Navarra. — Besondere Zettel werden nicht ausgetragen. Um zahlreichen Besuch bittet

Gustav Schuster.

## Ressource

empfiehlt alle Vormittage

 Bouillon,

Montag früh 10 Uhr

 warme Wurst.

H. Hentschel.

## Schießhaus.

Montag den 21. November

## Tanz-Musik

bei

Mücke.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.

Fürderer.

## Abonnements-Concert.

Mittwoch den 23. Novbr. Anf. 8 Uhr.

3. Auf. f. u. u.: Ouvert. z. Nachtlager v. Kreuzer und Fest-Ouvert. von Leutner, Adagio u. Menuet a. d. Septett von Beethoven. Nachruf an Weber von Bach. Solis f. Flöte v. Fürstenu u. Violine v. Leonhardt u. s. w.

## Das Comité.

Mittwoch den 23. d. M.

Abends 8 Uhr

## Schücken-Theekränzchen.

Der Vorstand.

Extrafettes Rindfleisch, Extrafettes Hammelfleisch fortwährend bei Angermann am Grünzeugmarkt.

**Hauptfettes Rindfleisch**  
bei Ludewig.

**Hauptfettes Rindfleisch**  
bei Stephan.

Feinste Matjes-Heringe, sowie Voll-Heringe von 4 Pf. an empfiehlt  
**Robert Reichhelm.**

## Hübner's Restauration.

am Bahnhofe

empfiehlt: guten Caffee, vorzügliches Bairisch, Grätzer und einfache Bier, div. Weine etc., frische Blut-, Leber- u. poln. Bratwurst und bittet um freundlichen Besuch.

## Elbinger Neunaugen,

vorzügl. schön, in Fässern und einzeln, empfiehlt billigst

## A. Krumnow.

### Frische

## Russ. Sardinen und Elb. Neunaugen

empfiehlt C. Herrmann.

**Schweizer- u. Sahnen-Käse,**  
Holländische Matjes-, geräucherte und marinirte Heringe, sehr delicat, empfiehlt

## Ernst Kauschke.

## Petroleum,

bester Qualität, empfiehlt in Fässern und ausgewogen billigst

## Adolph Rabiger,

vorm. Ernst S. Lange.

## Sammet-Band, Halb-Sammet-Band,

### Franzen,

in Angora, Seide und Wolle,

### Kleider-Besätze,

### Kleider-Knöpfe

in sehr großer Auswahl bei

## Reinhold Fitze

am Markt.

## Neue

## Mess. Citronen, Sultanrosinen und

## Sicil. Haselnüsse

empfiehlt C. Herrmann.

Ein Schreibpult und ein eiserner Ofen sind zu verkaufen bei Böttcherstr. Piltz's Wittwe.

Ein kräftiger Bursche, der Lust hat, Müller und Schneidemüller zu lernen, melde sich in der Exp. d. Bl.

Eine möblierte Stube ist bald zu vermiethen bei Wwe. Nößel, Johannisstraße 60.

**Guten 68r Rothwein à Quart 6 Sgr. bei Emil Peltner.**

68r Wein à Qu. 5 Sgr. bei Wittwe Arlt, hinter der Burg.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei Wittfr. Schuhmacher Krause, Niederstr.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei Aubeile, Krautstraße.

Guter 69r Wein à Qu. 4 Sgr. bei A. Clemens.

67/68r Wein à Quart 4 Sgr. bei Ludewig, Fleischermstr.

## Weinausschank bei

### Aug. Eppstädt, 68r 6 sg.

Ernst Fritze, 68r 6 sg., quartw. 5 sg.

Ad. Fuchs, Niederstraße, 68r 6 sg.

Holzmann, 68r 6 sg.

J. G. Jungnickel, 68r 6 sg.

A. Kosmann, 68r 6 sg.

Bäcker Ludewig, 68r 6 sg.

Fleischer Nippe, 68r 6 sg.

W. Sander, Grünzeugm., 68r Rv. 6 sg.

Wilh. Schulz, vorm. Körner, 68r 6 sg.

Wm. Schreck, Niederth., 68r 6 sg., in Qu. 5 sg.

Storch, Hospitalstr., 68r 6 sg., in Qu. 5 sg.

L. Wagner, Lindeberg, 68r 6 sg., 69r 4 sg.

Frau Walde, Hintergasse, 68r 6 sg.

Wilh. Irmler, Lansker Str., 68r 5 sg.

Robert Leichert, Neustadt, 68r 5 sg.

Lienig, Neue Häuser, 69r 5 sg.

## Kirchliche Nachrichten.

### Geborene.

Den 19. September: Kaufmann F. W. H.

Schorle eine S., Emilie Wilhelmine Anna Helene.

— Den 26. Oktbr.: Stellmacherstr. G. A.

Barren in Sawade eine T., Joh. Aug. Louise.

Schneider G. A. Günther eine T., Emma Anna Emilie. — Den 29. Buchmacher-

geselle W. A. Becker eine T., Aug. Wilh. Anna.

— Den 31. Polizei-Sergeant J. G. Prüfer ein

S., G. Fr. Emil. — Gerberstr. A. Richter

eine T. Aug. Martha. — Kutschner J. Chr.

Gräß aus Lawalbau eine T., Henr. Ernest.

— Den 1. Novbr.: Schneiderstr. G. G. Wittwer

in Krampe eine T., Maria Rosalie. — Einw.

J. A. Mattner in Krampe ein S., Johann Friedr. Wilh. — Den 5. Bischlerges. Frdr. W.

Böhm ein S., Carl Gust. Otto.

### Getraute.

Den 16. Novbr.: Obersteiger Friedr. Wilh.

Wagner mit Frau Aug. Ernest. Emil. Schotte

geb. Leichert. — Den 17. Müller und Wirth-

schafswalter Joh. Fr. Höppner aus Lässgen

mit Frau Joh. Henr. Böhm, geb. Opitz aus

Heinersdorf.

### Gestorbene.

Den 10. November.: Des Böttcherstr. Fr.

W. Teglass in Sawade S., Ernst Gottl., 3 J.

3 M. 14 T. (Bräune). — Den 11. Des Bött-

cherstr. G. H. Vulpius in Sawade S., Carl

Herrm., 6 M. 26 T. (Krämpfe). — Einw.

u. Muskus Joh. Gottl. Aug. Großmann in La-

walbau, 29 J. 1 M. 6 T. (Schlagfluss). —

Den 14. Des Schmiedeges. A. B. W. Hahn-

gen. Lauterbach T., Juliane Paul. Agnes, 15

T. (Entkräftigung). — Den 15. Joh. Christ.

Beate Prittman, T. d. versl. Winger G. F.

Prittman, 56 J. 7 M. 23 T. (Wassersucht). —

Den 16. Töpfergesell Joh. Chr. Decker, 53

J. (Lungenleiden).

Nach Pr.	Büllighau,				Sorau,
	den 14. November.		18. Novbr.		
Maas und Gewicht	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.
	tbl. sg.	pf.	tbl. sg.	pf.	
Weizen ..	2	20	—	2	17
Roggen ..	1	29	—	1	27
Gerste ..	—	—	—	—	—
Hafer ..	—	28	—	26	—
Erbsen ..	—	—	—	—	—
Hirse ..	—	—	—	—	—
Kartoffeln ..	—	14	—	12	—
Heu, Etr. ..	—	—	—	—	—
Stroh, Er. ..	—	—	—	—	—
Butter, p. ..	—	—	—	—	—

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 93.

## Vermischtes.

— (Soldatenstreich.) Von manchem kecken und lustigen Soldatenstreich ist folgender einer der hübschesten. Der Sergeant vom 6. Pionier-Bataillon schlich sich Nachts aus dem Bivouac vor Straßburg durch sämmtliche französische Vorposten bis ans Thor. Da angekommen, sieht er vor dem Thor einen Doppelposten stehen, kriecht langsam auf dem Bauche, ohne das mindeste Geräusch zu machen, an den Häusern entlang bis zur Wachtstube, macht dieselbe leise auf und sieht mit einem Fuße in der Stube, mit dem anderen draußen. Nachdem er sich überzeugt, daß Alles fest schläft, nimmt er von der Wand die dem nachthabenden Officier gehörige Hose, Stock, Müze und Säbel, schreibt in das auf dem Tische liegende Wachbuch seinen Namen, die Compagnie und das Bataillon, bei dem er steht und macht, daß er fortkommt. Wie er bei dem Doppelposten sich wieder durchschleichen will, muß er mit dem Säbel irgendwo angestochen sein. Die Posten werden aufmerksam, rufen an, schießen, treffen ihn aber nicht, und so ist er wohlbehalten, den französischen Officier-Anzug auf dem Arme, bei seinem Bataillon wieder angekommen. Die Geschichte wurde sofort dem Könige berichtet, welcher den Sergeanten zu sich kommen ließ. Bei der Besetzung von Straßburg wurde das Wachbuch sofort in Empfang genommen und soll zum Andenken an diesen Streich aufbewahrt werden.

Tilsit, 6. November. Seit einigen Tagen kursirt in unserer Stadt eine höchst romantische Geschichte, die wir hier „ohne Gewähr der Richtigkeit“ mittheilen wollen. Eine junge Dame, so wird erzählt, aus einer anständigen Familie in einer kleinen Stadt unserer Nachbarschaft hat sich seit Jahren, in Folge eines Verwirrungsses mit ihren Angehörigen, selbstständig ernährt, indem sie in männlicher Kleidung als Handlanger, Chausseearbeiter, Kutscher u. s. w. Dienste geleistet. Zulegt sei dieselbe als Kämpfer bei unserer Armee eingetreten und hat das Glück gehabt, in einem Gefechte gegen eine überlegene Streitmacht der Franzosen eine preußische Fahne aus den Händen der Feinde, in welche sie schon gefallen, zu erretten. Schwer verwundet ist die Dame darauf in ein Lazareth gebracht und daselbst ihr Geschlecht erkannt worden. Vorher aber schon soll derselben für ihre ausgezeichnete Tapferkeit das Eiserne Kreuz von dem Höchstcommandirenden persönlich verliehen worden sein. Zur Herstellung ihrer Gesundheit befindet sich die tapfere Kriegerin jetzt in ihrem Heimathsorte.

Inssterburg, 10. Nov. Die Inssterburger Zeitung enthält folgende Mittheilung: „Wir sind jetzt in der Lage, über das Mädchen, welches den Feldzug in Frankreich mitgemacht hat und mit dem Eisernen Kreuz decorirt ist, Näheres mitzutheilen. Die Dame heißt Bertha Weiß, ist aus Schönberg bei Gollap gebürtig und wurde in einem achtbaren Hause in Magnit erzogen. Frühzeitig jedoch schon scheint sie einer eigenthümlichen Vorliebe für die männliche Tracht gefolgt zu sein, und so fügte es das Schicksal, daß sie bei einem Hauptmann v. R. des in Trier garnisonirenden 69. Regiments als Civildiener in Condition trat, mit dessen Damen sie größere Meisen nach dem Süden zu machen Gelegenheit hatte. Ihre gute Führung veranlaßte ihren Herren, für ihre weitere Ausbildung zu sorgen, derart, daß sie zum Fähnrichsexamen befähigt war. Kurz vor dem Kriege trat sie, mit einer Empfehlung des gedachten Hauptmanns versehen und ohne daß man eine nähere ärztliche Prüfung mit ihr vornahm, in dessen Regiment als Avantageur, mit welchem sie die Schlacht bei Spicheren mitmachte. Hierauf dem Regemente Kronprinz überwiesen, gelang es ihr, in der Schlacht bei Gravelotte allein und erst später von zwei Sectionen der Unserigen unterstützt, den Franzosen eine unserem 16. Infanterie-Regiment abgenommene Fahne wieder zu entreißen, bei welcher Ge-

legenheit sie vier Schußwunden davontrug, deren eine am Knie sie am Gehen hinderte. Für die dabei bewiesene hervorragende Bravour erhielt sie von dem General-Feldzeugmeister Prinzen Karl das Eiserne Kreuz 2. Classe, so wie ein von demselben eigenhändig und in den ehrendsten Ausdrücken ausgestelltes Besitzzeugnis (dessen Original uns vorgelegen hat). Dieselbe wird laut dieses Zeugnisses als Bernhard v. Weiß in den Listen der 12. Compagnie des Regiments Kronprinz geführt und hält sich als beurlaubt hier auf. Bemerken wollen wir noch, daß die Dame 24 Jahre alt ist, angenehme Gesichtszüge besitzt und unter ihrer Uniform und dem darauf haftenden Orden ein eben so decentes als Bildung verrathendes Wesen bewahrt.“

Freiburg i. Br., 13. Nov. Gestern (am 11.) bei meinem Nachmittagspaziergange traf ich eine große Menschenmenge vor dem Gasthof zum „Römischen Kaiser“. So eben war der Commandant von Neubreisach angelommen und dort abgestiegen. Der Herr ging sehr munter, mit der Cigarre im Munde, die Hände natürlich in den Hosentaschen, im Zimmer auf und ab. Auf dem Bahnhof hat er sich eben so ungenirt dem hiesigen Etappen-Commandanten, Oberst K., gegenüber aufgeführt. Oberst K. wollte dem Gefangenen wenigstens andeuten, daß es seine Pflicht gewesen wäre, sich bei ihm zu melden. „Ich habe übrigens“, sagte K., „noch gar nicht die Ehre gehabt, Ihren Namen zu erfahren.“ „Mein Name“, erwiederte der Franzose, ruhig forthauchend, „wird aller Welt bekannt sein.“ Das sprach ein Mann, der vor zwei Tagen eine als stark bekannte Festung übergab, nachdem er drei Tage früher dem preußischen Parlamentär, der ihn zur Uebergabe aufforderte, stolz erwidert hatte: „Und wenn mir das Taschentuch im Rocke brennt, ich werde die Festung nicht übergeben.“

— (Prinz Salm-Salm), derselbe, welcher die Gefangenenschaft des Kaisers Max in Queretaro theilte, ist bekanntlich im deutsch-französischen Kriege gefallen. Er hatte Majorsrang in einem Garderegimente inne, welche Stelle ihm von der preußischen Regierung angewiesen wurde, nachdem seine Unterhandlungen wegen Eintritts in die österreichische Armee gescheitert waren. Bevor der Prinz bei Ausbruch des Krieges mit seinem Regemente von Berlin abzog, äußerte er zu einem österreichischen Diplomaten, es sei sein sehnlichster Wunsch, in diesem für Deutschlands Sicherheit und Ehre geführten Kriege zu fallen. Wenn er diesem Wunsche noch einen zweiten hinzufügen könnte, so wäre es der, dem Marschall Bazaine gegenüber gestellt zu sein und ihm die Pistole vor die Brust halten zu können mit dem Neumesirufe „Maximilian!“ Als daher in Folge der Niederlage von Wörth der Oberbefehl wirklich in die Hände jenes Marschalls gelangte und demselben am 16. August die deutschen Garderegimenter gegenüber gestellt wurden, exponierte sich der Prinz mit großer Todesverachtung und als ihm andere Officiere Vorwürfe darüber machten, antwortete er: „Ja, Ihr habt nur ein Vaterland zu rächen, ich aber suche auch noch Rache für einen Freund und Kaiser.“ Wenige Minuten später wurde er durch einen Granatsplitter schwer verwundet, und der Zufall fügte es, daß man ihn in jenes Lazareth trug, welchem sich seine Frau zur freiwilligen Krankenpflege angeschlossen hatte. Er starb in ihren Armen.

— Aus Dublin wird der seltene Fall gemeldet, daß vor einigen Tagen ein der Athenry und Ennis-Eisenbahn gehöriger Bahnzug, als er in die Station Gorst einlief, wegen einer rechtskräftigen Forderung der London City Bank an die Gesellschaft in Höhe von 3,500 £stl., von Gerichts-Executoren mit Beschlag belegt und gesperrt wurde. Die Passagiere ließ man aussteigen und für ihre Weiterbeförderung selber Sorge tragen.

— Einer Correspondenz des Specialberichterstatters des "Daily Telegraph" aus dem Lager vor Mez vom 24. October entnehmen wir Folgendes: "Ich war heute Zeuge einer höchst rührenden Scene: Ein zum Corps des General Frossard gehöriger Französischer Soldat vom 33. Infanterie-Regiment war von den Vorposten gefangen genommen worden. Da seine Heimath Jouy-aux-Arches ist und er dort Frau und Kinder hat, bat er auf seinem Transport zum Hauptquartier des Prinzen nach Corny um die Erlaubniß, unterwegs seine Familie besuchen zu dürfen, was ihm augenblicklich gestattet wurde. Dort angekommen, wünschte das arme Weib, außer sich vor Freude, wenigstens bis Corny ihrem Manne das Geleit zu geben. Auch dies wurde erlaubt; doch nun zeigte sich die Schwierigkeit wegen der Kinder. Die Frau war schwach und konnte ihren Säugling nicht tragen, und im Hause blieb Niemand zu seiner Wartung; der andere kleine 5jährige Bube konnte schon an seines Vaters Seite dahintraben. Das Hinderniß wurde jedoch überwunden, indem ein großer starker Pommier sich erböt, das Kleinste zu tragen. Dieser Mann hatte nämlich kurz vorher dicht neben dem Hause der Frau in Quartier gelegen und die Kinder kannten ihn gut genug, denn er hatte sich mit ihnen bald befreundet. Als er daher, der Frau guten Muth zusprechend, dem Säugling seine starken Arme entgegenstreckte, kam dieser augenblicklich zu ihm und legte ganz zufrieden sein Köpfchen an des Pommers Schulter. So kam es, daß der Preußische Soldat des Franzosen Kind trug. Als ich der Gruppe zuerst ansichtig wurde, lag die Frau in ihres Mannes Armen, der ältere Knabe schmiegte sich an den Vater und der Preußische Soldat mit dem jüngsten Kinde auf dem Arm stießelte nebenher. Dann erzählte die Französin ihrem Manne, wie die Preußischen Soldaten, als sie frank gelegen und ohne Nahrungsmitte gewesen, ihre Nationen mit ihr getheilt, Holz und Wasser herbeigeschleppt, Feuer angezündet und ihr in schlichter gutherziger Weise sonstige Hilfe geleistet hatten, — bis zuletzt diese beiden Männer, welche zwei im bittersten Haß gegenüberstehenden Nationen angehören und vor wenigen Tagen vielleicht Mann gegen Mann geschossen, — sich wie Brüder umarmten; während ich dabeistand und wie ein Kind schluchzte, doch nicht ich allein vergaß Thränen, mehrere Preußische Offiziere und Soldaten folgten meinem Beispiel, — denn wir Alle haben Weib und Kind in der fernen Heimath."

— Zahlen sind eine unwiderstehliche Macht, die jede Behauptung auf ihren wahren Werth zurückführen und alle Berechnungen, die eines reellen Fundaments entbehren, wie Kartenhäuser über den Haufen klauen. So hat, wie die "Post" erzählt, ein Zahlenfreund die sämtlichen von französischer Seite in die Welt gesetzten Kriegsberichte zusammengestellt und zu seiner und jedenfalls auch zu unserer Leser Ueberraschung herausgerechnet, daß nach diesen Berichten nicht weniger als etwa zwei Millionen Deutscher Soldaten bereits dem Elan der französischen Waffen erlegen sind. Außerdem hat nach und nach unsere ganze Generalität über die Klinge springen müssen. Moltke, Prinz Friedrich Karl und der Herzog von Nassau haben ebenfalls bereits in's Gras beißen müssen. Endlich ist noch, nachdem die Franzosen auch unsern Kronprinzen auf dem Mont Valerien gefangen gesetzt haben, nach neuesten Nachrichten aus Lille, der Chef des Preußischen Militair-Cabinets, der General-Adjutant v. Tresckow, durch eine Bombe elendiglich um's Leben gekommen. — Das sind die riesigen Erfolge, welche bisher Französische Flunkerei über die Deutschen Waffen errungen hat.

— Einem Privatbrief entnimmt die "Ger. Ztg." Folgendes: "Die französischen Gefangenen scheinen die bescheidenen Annehmlichkeiten des gezwungenen Aufenthalts in Deutschlands der Gloire vorzuziehen, wie sich vor Kurzem in der Festung Mainz gezeigt. Es sollten 240 Mann Franzosen gegen eine gleiche Anzahl deutscher Soldaten ausgewechselt werden. Dieses wurde den Kriegsgefangenen in Mainz bekannt gemacht und Jeder, der eine Ausweichung wünschte, zum Vortreten aufgefordert. Und

was geschah? Es trat auch nicht ein einziger Mann vor. Jetzt wurde mittels Looses zur Auswahl geschritten; aus den betrübten Mienen derjenigen aber, welche die Treffer gezogen, ließ sich nichts weniger als Freude lesen."

— Ein gewiß noch nicht dagewesenes Motiv für einen Diebstahl hat der Gemeindeschreiber von Orzidorf geltend gemacht. Am 10. d. wurde in der Gemeinde Orzidorf die Communkasse erbrochen und die darin gewesenen 3000 fl. entwendet. Den Raub begangen zu haben, gestand noch am selben Tage der dortige Gemeindeschreiber ein. Die Kasse bestand aus einer hölzernen Kiste, und der Dieb motivirte sein Verbrechen damit, daß er aussagte, er wolle die Gemeinde dadurch zwingen, eine eiserne, einbruchssichere Kasse anzuschaffen.

— Ueber die Beförderung der Telegramme mittelst Brieftauben wird aus Paris geschrieben: Man weiß, daß der Brieftaubendienst für das Publikum eröffnet ist. Da das Maximum jeder Depesche auf zwanzig Worte festgesetzt ist, so ist es nicht ohne Interesse zu wissen, wie viele Depeschen eine einzige Taube an den Bestimmungsort bringen kann. Es geht aus diesfalls angestellten Experimenten hervor, daß jede Brieftaube 70,000 Worte, demnach also 3500 Depeschen à 20 Worte, welche, da jedes Wort 50 Centimes kostet, einen Werth von 35,000 Fr. (9000 Thlr.) darstellen, befördern kann. Dieses beinahe fabelhafte Ergebniß wird durch ein ebenso einfaches als sinnreiches Verfahren erlangt. Die Depeschen sind mit sehr kleinen Buchstaben geschrieben und folgen unmittelbar, ohne Raumverlust, einander auf einem und demselben Blatte, wo von einer photographischen Verkleinerung auf Seidenpapier abgenommen wird; und diese Photographie ist es eben, die der Brieftaube anvertraut und von ihr nach Paris überbracht wird. Das ist aber noch nicht Alles. Das von uns soeben beschriebene Verfahren kann vielleicht noch vervollkommen werden mit Hilfe von bereits durch verschiedene Telegraphen-Administrationen und namentlich durch die unterseeische Telegraphie in Anwendung gebrachten Abkürzungs-Schlüsseln. Man hofft, daß Dank dieser Vervollkommenung, die bereits erreichten Resultate verzehnfacht werden können und daß solcherart eine einzige Brieftaube für 360,000 Francs Depeschen zu transportiren im Stande sein wird.

— Eine rührende Episode aus der Capitulation von Mez erzählt der Correspondent des Daily Telegraph: "Als ich eine Straße hinabging" — schreibt er — "kam ein Thierarzt von dem Ambulancen-Corps auf mich zu und sagte: Mein Herr, mein Pferd stirbt vor Hunger; seit vier Jahren habe ich es geritten; es theilte meine Nationen und in letzter Zeit mein Lager; seit drei Tagen konnte ich ihm nichts zu fressen geben. Geben Sie ihm etwas; retten Sie des armen Thieres Leben und behalten Sie es dann als Ihr Eigenthum; es ist ein gutes und treues Thier, Sie werden es nie bereuen. Ich begleite den Mann und kaufte zwei Brode, die wir unterwegs in Stücke schnitten. Als wir in den Schuppen traten, wo das Pferd stand, wendete der arme Gaul, obwohl so schwach, daß er sich kaum röhren konnte, den Kopf nach seinem Herrn und wieherte ihm ein Willkommen entgegen. Der Mann stürzte auf das Pferd zu, legte seine Arme um dessen Hals und rief mit Thränen in den Augen, aus: "Du bist gerettet! Du bist gerettet!" Das Pferd gehörte dem Generalstabe der französischen Armee an und war, weil gebrandmarkt, selbstverständlich das Eigenthum der Sieger von Mez. Wider Willen war ich demnach genötigt, es an die zuständige Behörde abzuliefern.

— Die Franzosen haben in Mez für 5 Mill. Thaler Pferde verzehrt, das Pferd zu 200 Thlr. gerechnet. Da sich jedoch auch Pferde zu 6000 Thlr. dabei befanden, so darf man den Einkaufspreis der während der letzten Zeit der Belagerung in Mez vertilgten Pferde auf 10 Mill. Thaler veranschlagen.